Friedenspädagogische Blätter

Erfahrungsberichte aus dem Norddeutschen Netzwerk Friedenspädagogik

Ausgabe 1 – Paul Steffen

Video-Konferenzen für Friedensarbeit in internationalen Jugendpartnerschaften – Ansätze für mehr

Unter internationalen Jugendpartnerschaften sind Internetpartnerschaften noch relativ neu. Erfahrungen der Jungen Akademie für Zukunftsfragen (JAfZ) zeigen Chancen und Grenzen für solche Beziehungen. Die Erfahrungen beziehen sich ausnahmslos auf die Software von Skype.

AUSGANGSÜBERLEGUNG „FACEBOOK MIT NIVEAU“

Im Sommer 2010 trafen sich Jugendliche aus Hamburg, Kiel und Kellinghusen, um gemeinsam über das world wide web Gleichaltrige aus verschiedenen Ländern zu deren Lebensverhältnissen und Zukunftsvorstellungen zu befragen. Die Junge Volkshochschule Hamburg und die JAfZ als Ideengeber gaben davor Interview- und PC-Kurse. Das Projekt „Connecting Youth“ ist seither gewachsen und wurde erneuert. Eine der Grundüberzeugungen war, dass sich Friedenserziehung mit einfachem gegenseitigem Kennenlernen über Ländergrenzen hinweg und damit transportierten friedenspädagogischen Fragestellungen gut verbinden lässt.

INTERVIEWS ÜBER E-MAIL ODER SKYPE

Die erste Partnergruppe kam aus Serbien, erste Interviews wurden via E-Mail geführt. Wir begannen mit der Frage: „Was ist Luxus für Dich?“. Die Teilnehmer/innen aus Deutschland warteten gebannt. „Ich hab was!“… „Hier auch!“. Schön mitanzusehen, wie neugierig sie auf die Antworten reagierten und gleich mehr wollten. Englisch war Arbeitssprache, auf beiden Seiten halfen Erfahrenere beim Übersetzen. Danach trauten sich die ersten ein Skype-Telefoninterview nach Brasilien zu und erfuhren so – Authentisches – über soziale Nöte und alltägliche Gewalt aber auch über die erfreulicheren Seiten des Lebens in diesem großen Land.

DAS MEDIUM IST NICHT DIE MESSAGE

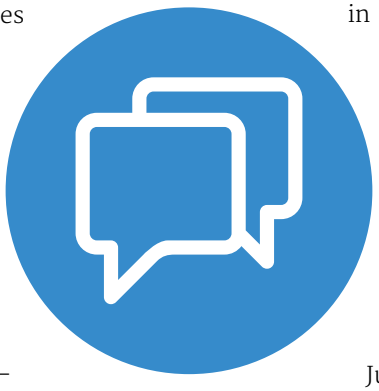
Ernüchternd war der erste Versuch einer dauerhaften Kommunikation auf einer Website. Für die meist freiwillig teilnehmenden Jugendlichen passte ein eher zeitlich begrenzter und angeleiteter Austausch. Immerhin gelang so in Ansätzen globales Lernen. So erzählten in einem Interview mit afghanischen Schüler/innen diese live ihren Traum vom Frieden. Leona von Vietinghoff, ehrenamtlich für das Projekt tätig meinte dazu: „Da kriegt man ja Gänsehaut, so was kann man gar nicht im Unterricht lernen.“ Gelungen war auch der Blick auf das eigene Leben und auf eine gemeinsame Zukunft. Auf die Frage: „Wie siehst Du dein Land in 20 und die Welt in 50 Jahren?“ kamen sehr viele sehr unterschiedliche Antworten. Immer wieder wurde aber deutlich, dass Internetkommunikation Richtung, inhaltliche Rahmung und gute Organisation braucht – sie ist kein „Selbstgänger“.

Hier der Fahrplan der Interviews:
http://jafz.org/hm/aktionen/connecting-youth/
mit dortigem Link: Skype-Conference Lisbon-Sonderborg-1

↘ ERMUTIGENDE TESTLÄUFE – ZUKUNFTSWEISENDE POTENZIALE FÜR SKYPE-SITZUNGEN

Ich stelle vier Modelle vor, deren Potenziale meiner Meinung nach gar nicht hoch genug eingeschätzt werden können.

Da ist zuerst einmal das live eingespielte *Alltagsinterview*. Hier sind Jugendliche auf ein bestimmtes Land mit seinen spezifischen sozialen und politischen Gegebenheiten vorzubereiten. Zum Beispiel gibt es ein kleines Impulsreferat zu Afghanistan, einen politischen Streit – im Rollenspiel der Teamer- oder Teilnehmer/innen nachvollzogen oder nachgespielt – um die Konfliktursachen zu verstehen. Darauf folgt ein Blick auf das momentane Alltagsleben, dargestellt entweder von einem Bewohner über Internet oder von einem Migranten/einer Migrantin in der Rückschau. Dann werden über Kontaktadressen „Alltagsmenschen", die ebenfalls vorher vorgestellt werden, angefunkt, die aus ihren Lebensumständen vor Ort erzählen. Nach einer Reflexion des Gesprächs gibt es anschließend ein kleines gemeinsames Festessen mit afghanischen Spezialitäten und afghanischer Musik (traditionell und modern). So bekommen Sachinformationen Gesichter, Stimmen und Gefühle und so werden aus ‚Afghanen' Mitmenschen, die man fragen, sehen und hören kann.



Als Nächstes sei das *Experteninterview* aufgeführt. Hier könnte eine Vorbereitung sogar weg fallen, wenn die Jugendlichen „fit genug" sind, das zu erforschende Thema durch sukzessives Erfragen mit Hilfe der Expertin/des Experten selber zu erschließen. Ein Beispiel: Als kolumbianische Drogenkartelle und der weibliche Popstar „Shakira" in aller Munde waren, begannen wir mit einer Fragerunde, welche Ideen, Worte usw. die Teilnehmer/innen mit „Kolumbien" verbinden. Es fanden sich allerlei Informationen und Klischees. Dann entwickelten wir eine Frageliste für eine Expertin, die lange Jahre bei „pbi" (peace brigades international) gearbeitet hatte und das Land sehr gut kannte. So wollten wir Stereotype um Gewalt, Drogen und Armut auf ihren Realitätsgehalt untersuchen.

Dieser Interviewtyp setzt eine genauere Vorinformation der Projektleitung über die Lebensverhältnisse des jeweiligen Landes voraus. Außerdem sollte das Interview Anknüpfungspunkte für positive Handlungsoptionen beinhalten, beispielsweise eine der vielen lokalen zivilgesellschaftlichen Nachbarschafts-Initiativen, die sich um Straßenkinder kümmern. Gegebenenfalls können auch Fragen eines möglichen Jugendaustauschs erörtert werden. Wichtig ist, dass die Jugendlichen sowohl beim Prozess der Frageentwicklung, wie beim Fragen selbst eingebunden und nicht bloße Ausführende sind.

Beim *Zeitzeugeninterview* ist die Interviewsituation in der Regel emotionsgeladener und bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung, behutsamen Durchführung und Begleitung. Wenn zum Beispiel ein Zeitzeuge der Jugoslawischen Bürgerkriege ausweichend und ablenkend auf Fragen reagiert oder einseitig parteinehmend erzählt, so ist das nicht als „Fehler" zu bewerten, sondern nach dem Interview gemeinsam mit der Gruppe Jugendlicher zu untersuchen. Wie bei den ersten beiden Interviewformen, so müssen auch hier mit Beteiligung der Teilnehmer/innen aktuelle und Hintergrundinformationen mitgeliefert werden. Sehr ergiebig ist in diesem Zusammenhang auch das Thematisieren von „Geschichtsschreibung" (Geschichtswissenschaft, Medien und „Oral History") friedenspolitisch relevanter Sachverhalte.

Das *Gruppengespräch* ist ein zentrales Element der Kommunikation und deshalb besonders anspruchsvoll, weil hier mehrere Kleingruppen parallel zueinander mit der jeweiligen Partnergruppe kommunizieren. Das bedeutet, dass ein Fragebogen so vorbereitet sein sollte, dass ganz basale Kennenlern-Momente, entspannende spielerische Elemente und inhaltliche Fragen oder Diskussions-Anregungen aufeinander abgestimmt sein müssen, um Ermüdung vorzubeugen. Auch ist es sinnvoll in jeder Gruppe eine Teamerin/einen Teamer mit den notwendigen technischen, didaktischen, inhaltlichen und sprachlichen Kenntnissen zu haben.

↘ TECHNIK, STRUKTUR UND CHOREOGRAFIE VON SKYPE-SITZUNGEN

Technik: Es liest sich banal und ist dennoch unbedingt zu beachten, dass Skype-Sitzungen technisch fortgeschrittene Rechner mit guten Grafikkarten sowie belastbare Datenleitungen brauchen. Die zweite unbedingt notwendige Vorbedingung ist ein Testdurchlauf – am besten unter den Bedingungen der tatsächlichen Sitzung. Nur wer Skype schon öfter genutzt hat, weiß, wie er/sie einen abgestürzten Audio- oder Videostream wieder herstellen kann (sehr einfach, aber man muss es wissen).
Man muss auch wissen, dass die Datenmengen Video plus Audio durch ein- und dieselbe Leitung gehen und dass ein Zuviel an Informationen die Gesamtübertragung stark beeinträchtigen kann. Zu viel Information bedeuten hier vor allem laute Hintergrundgeräusche und zu dynamische Bewegungen seitens der Sprechenden. Wichtig ist ebenfalls, dass eine „Geschäftssprache“ (wenige bekannte Fachbegriffe) von allen Teilnehmer/innen beherrscht wird, um Frustration vorzubeugen. Übersetzungen sind nur begrenzt möglich; sie machen aus dem bereits durch Technik etwas künstlichen Kommunikationsfluss ein sehr anspruchsvolles Setting.

Struktur: Maximal jeweils 4 Teilnehmer/innen (Kleingruppen) sollten direkt vor einem Rechner sitzen. Bei größeren Gruppen gibt es zwei Möglichkeiten. Bei der ersten befindet sich ein Sitzplatz (ggf. Plus einem Platz für die Moderation) direkt vor dem Rechner; der Rest der Gruppe bleibt im Hintergrund (Trichteranordnung). Dabei sollte der Interviewer von Zeit zu Zeit wechseln. Die zweite Variante sieht mehrere parallele Kleingruppensitzungen vor – etwa 5 Vierergruppen in Land A und als Gesprächspartner 5 Vierergruppen in Land B. Der Austausch über die verschiedenen Resultate erfolgt dann in der Auswertung.

Choreografie: Hier geht es um das gesamte Setting der Sitzung, also um die Vorbereitung, das Rahmenprogramm, die Beteiligung der Teilnehmer/innen, die Sitzung selbst und um den Ausblick auf weitere Schritte (Evaluation und mögliche Fortführungen). Die Organisatoren sollten bei aller Technik und Themenanforderung das Wesentliche nicht aus den Augen verlieren: Die Sache soll allen Beteiligten Spaß bringen und Neugier wecken.

Bisher hat der partnerschaftliche Austausch am besten mit festen Jugendgruppen plus Quereinsteiger funktioniert. Nach niedrig schwelligem Anfang hat Connecting Youth 2012 zwei internationale Jugendnetzwerke in einer Skype-Videokonferenz vernetzt. In Portugal und Dänemark sprachen 50 junge Menschen über „Gott und die Welt“.

Konferenz:
Auf der linken Seite die portugiesische, auf der rechten Seite die dänische Gruppe mit den für Skype typisch leidlich unscharfen Übertragungsbildern.

Diese Art von internetgestützter Partnerschaftsarbeit hat das Potenzial, Jugendgruppen dauerhafter miteinander zu verbinden und Impulse für friedenspolitische Partnerschaften zu setzen. Zwingend sind altersgemäße Themen, eine sorgfältige inhaltliche und technische Vorbereitung sowie eine akkurate Nachbereitung. Bei allen Aspekten müssen die Teilnehmer/innen die Möglichkeit haben, sich aktiv zu beteiligen.

Die Junge Akademie für Zukunftsfragen berät Euch / Sie gerne weiter!

Überblick

AUSSCHNITT AUS DEM „FAHRPLAN“ DER SKYPE-KONFERENZ

5) Politics & Society / 20 minutes

In general (one answering in each group)

Do you inform yourself with news daily, once in a week or never? *GS <--> GL*
What do you like about your country? *GL <--> GS*
(I come from... and like...)
What do you don´t like about your country? *GS <--> GL*
(I come from... and dislike...)
Do you want to go to the polls? *GL <--> GS*

For all:
I would like to do social work concerning the following issues: (name yours)
What must happen, before you would join public protests?

Visions

My life in 10 years: ...
My country in 10 years: (hopes and fears) ...
The world in 50 years: (hopes and fears) ...

6) Philosophy / 5 minutes

(one asker and one answering)
Is it usefull to imagine the future? *GS --> GL*
Do I have to be lucky? *GS --> GL*
Is an animal intelligent? *GL --> GS*
Is man as such wise, stupid, good or bad? *GL --> GS*

Der Autor

Paul Steffen ist Politologe und leitet die Junge Akademie für Zukunftsfragen (Kirchenkreis Hamburg-West / Südholstein).

KONTAKT

Max-Zelck-Straße 1
22459 Hamburg
Telefon: 040 58950-246 // Fax: 040 58950-299
E-Mail: paul.steffen@kirchenkreis-hhsh.de
Homepage: www.jafz.org

Die Friedenspädagogischen Blätter werden herausgegeben vom Norddeutschen Netzwerk Friedenspädagogik.

Das Ziel des Netzwerkes ist es, die Bedeutung der Friedenserziehung angesichts globalisierter Konflikte, innergesellschaftlicher Herausforderungen und „neuer Kriege“ zu stärken. Der Anspruch ist, Beiträge zu einer „Kultur des Friedens“ zu entwickeln. Hierzu veranstaltet das Netzwerk regelmäßig Fachtagungen, entwirft friedenspädagogisches Unterrichtsmaterial, initiiert Projekte und fördert die Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Akteure.

Kontakt:
Dieter Lünse (IKM e.V. Hamburg) luense@ikm-hamburg.de
Julika Koch (Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland) Julika.Koch@oemf.nordkirche.de
Paola Rosini (peace brigades international - deutscher Zweig e.V.) paola.rosini@pbi-deutschland.de

Redaktion:
Wolfgang Steiner wolfstei@t-online.de
Christian Welniak (DeGeDe e.V.) welniak@degede.de

Gestaltung:
BUREAU NEULAND www.bureau-neuland.de

Veröffentlichung:
Claudia Schneider (Junge VHS Hamburg) C.Schneider@vhs-hamburg.de

Friedenspädagogische Blätter